

3 Fragen an ...

... das neue BLZK-Vorstandsmitglied Dr. Alexander Hartmann

Wer sind die „Neuen“ im Vorstand der Bayerischen Landeszahnärztekammer? Warum engagieren sie sich ehrenamtlich für ihre Kolleginnen und Kollegen? Welche Lösungsansätze verfolgen sie bei den wichtigsten standespolitischen Problemfeldern? In unserer Serie „3 Fragen an ...“ kommen die neugewählten Vorstandsmitglieder der Berufsvertretung der bayerischen Zahnärzte zu Wort – in diesem Monat Dr. Alexander Hartmann.

BZB: Die zahnärztliche Selbstverwaltung lebt vor allem vom ehrenamtlichen Engagement. Wie sind Sie zur Standespolitik gekommen und was motiviert Sie, sich für Ihren Berufsstand einzusetzen?

Hartmann: Ich habe 2001 in Passau eine Praxis übernommen, damals gab es das Berufsbild „angestellter Zahnarzt“ noch nicht. Zum guten Ton gehörte es damals auch, sich auf Obmannsversammlungen über zahnärztliche Themen zu informie-

ren. Da es mir schon immer schwergefallen ist, nur still zuzuhören, habe ich mich auch dort zu Wort gemeldet. Somit war ich auch gleich als „Aktiver“ und „Engagierter“ identifiziert ... Und die erfahrenen Kollegen – damals waren das hauptsächlich männliche Vertreter – haben mich unmittelbar in die Arbeit vor Ort eingebunden. Für mich ist der kollegiale Austausch extrem wichtig und die Arbeit in der Region hat mir viel gegeben – so konnte ich dort viele sehr gute Freunde finden.

Nach einer kurzen Zeit im Landesvorstand des FVDZ habe ich mich ab 2006 ausschließlich auf die Arbeit in unserem Passauer Verein (ZÄF Region Passau e.V.) konzentriert. Wir haben einen Stammtisch für die Nachwuchskolleginnen und -kollegen auf die Beine gestellt und Fortbildungen organisiert. Darüber hinaus haben wir die zahnärztliche Behandlung von Menschen mit Behinderung am Klinikum Passau unterstützt und auch mal streitbare Öffentlichkeitsarbeit ohne die rechtlichen Fesseln der Körperschaften betrieben ...

Meine Motivation ziehe ich aus den persönlichen Kontakten – wenn ich Neues lerne, aber auch Hilfreiches weitergeben kann. Wenn ich einen vollen Kollegenstammtisch sehe oder die freudigen Gesichter während des Abendprogrammes unserer Fortbildungen, geht mir das Herz

auf. Gleiches gilt für den Fall, dass eine Kollegin oder ein Kollege einfach mal zwischen Tür und Angel „Danke“ sagt. Außerdem beschert mir das Netzwerk viel Information und Wissen, das ich sonst nicht hätte. Und in meinem Naturell liegt es, stets die Frage nach dem „Warum“ zu stellen. Unsere Möglichkeiten, die große Politik zu bewegen, sind sehr begrenzt, aber im Kleinen können wir unseren Beruf weiterhin unheimlich erfüllend gestalten.

BZB: Der Zahnarztberuf unterliegt einem ständigen Wandel. Wo sehen Sie momentan die größten Problemfelder und den meisten Handlungsbedarf für die Standespolitik?

Hartmann: Honorierung, Fachkräftemangel und Bürokratie. Und jedes dieser Problemfelder verschlimmert das andere – das ist in mehrfacher Hinsicht ein Teufelskreis.

Die Gebührenordnung für Zahnärzte wird durch die Nichtanpassung des Punktwertes – nach meiner Auffassung ein vorsätzlicher Rechtsbruch des Verordnungsgebers – entwertet, in der gesetzlichen Krankenversicherung wird budgetiert. Gibt es schon durch die Verfehlungen der Politik immer weniger potenzielles Personal, werden wir Zahnärzte auch noch beim „Gerangel um den Mangel“ eklatant benachteiligt. Im Vergleich zur Industrie fehlen uns sowohl die finanziellen Möglichkeiten, unsere Fachkräfte besser zu entlohnen, als auch die strukturellen



Dr. Alexander Hartmann gehört dem neuen Vorstand der BLZK an und ist Mitglied des neu geschaffenen GOZ-Senates.